Bikebesteigung des Barrhorns

Autor(en): **Giger, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **116-117 (2011-2012)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-583064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BIKEBESTEIGUNG DES BARRHORNS

Mit einer Hand klammern wir uns an das Fixseil, mit der anderen balancieren wir die Mountainbikes auf den Schultern. Konzentriert kämpfen wir die steile Felspassage hoch und hintersinnen unser Vorhaben. Wir mühen uns eine Art Klettersteig hoch – und müssen denselbigen später auch in der Abfahrt meistern. Sarkastisch kommentiert Thomas Frischknecht: «Dies wird bestimmt eine tolle Abfahrt!» Dabei ist es nicht das erste Mal, dass wir die Bikes gemeinsam einen Berg hochschleppen. Frischi ist ein passionierter Bergsteiger und als ehemaliger Radquer-Weltmeister das Tragen von Fahrrädern schon von berufswegen gewohnt. Es lag deshalb nahe, dass ich ihn vor wenigen Wochen in meine Pläne einweihte: mit dem Bike auf das Barrhorn. Der Gipfel ganz hinten im Turtmanntal gilt mit seinen 3610 Metern über Meer als der höchste Punkt der Alpen, der ohne Kletter- oder Gletscherpassagen erreichbar ist – theoretisch also auch für eine Mountainbike-Tour geeignet sein könnte. Frischi braucht man für solche Abenteuer nicht lange zu überzeugen.

ALLES EIN BISSCHEN ANDERS

Spätabends sind wir gestern im Turtmanntal angekommen. Während das gemeine Bergsteigervolk im Tageslicht zur Hütte aufstieg, taten wir dies im Lichtkegel unserer Halogenscheinwerfer. Ein sternenklarer Nachthimmel, die vom Mond mattweiss beschienenen Gletscher, die gänzlich ungestörte Ruhe, das Funkeln der Lichter der Turtmannhütte: Alleine der nächtliche Hüttenaufstieg war uns eine Bestätigung, mit unserem unkonventiellen Stil durchaus richtig zu liegen.
Und nun kämpfen wir uns dieses Felsstück hoch. Das passt zwar zu unserem Drang nach Unkonventionellem, doch für ein paar Minuten hintersinnen wir uns selber. Wo andere mit weichen Knie durch die Felsen tappeln, da wollen wir eine Bike-Route gefunden haben? Unbeirrt klettern wir weiter und stehen plötzlich auf einer breiten Moräne. Mittenhindurch führt ein gut fahrbarer Singletrail, links die steilen Schotterflanken des Barrhorns, rechts das schneeweise Bishorn. Just in diesem Moment durchbricht die Morgensonne die Dämmerung und beleuchtet die massigen Gletscherformationen über uns. Und mitten drin, klein und unscheinbar, wir zwei Mountainbiker.
Frischi ist nun für ein längeres Stück wieder fahrend unterwegs, während ich meine spärlicheren Kräfte schone und weiterhin zu Fuss hochsteige. Am Ende der Moräne wird der Weg schliesslich so steil, dass auch Frischknecht sein Rad schultert. Von den Schneeresten des Kälteeinbruchs während der letzten Woche lassen wir uns nicht beeindrucken. Wir haben unterdessen die 3000er-Höhenmarke überschritten, und in dieser Lage ist selbst im Hochsommer ein Kälteeinbruch nichts Aussergewöhnliches. Der Bergweg zum Barrhorn ist glücklicherweise an den meisten Stellen bereits wieder schneefrei. Fast drei Stunden sind wir schliesslich unterwegs, als wir kurzen Atems das Gipfelkreuz erreichen. Das Augenmerk gilt sofort dem GPS-Gerät. 3615 Meter über Meer zeigt es an. Höher kommt man in den Alpen ohne Steigeisen oder Klettergurt nicht. Und schon gar nicht mit Mountainbikes.
Erst jetzt nehmen wir die Szenerie so richtig wahr mit all den imposanten Gipfeln der Berner, Walliser und Waadtländer Hochalpen. Direkt vor uns fällt das Barrhorn senkrecht ins Mattertal ab. Gegen-

Auf dem Vorgipfel des Barrhorns (Foto: A. Buschor)

Eine der Schlüsselstellen bei der Turtmannhütte (Foto: A. Buschor)

über macht das glitzernde Weisshorn seinem Namen alle Ehre, und dahinter zeigt sich sogar die Spitze des Matterhorns. Wir zwei Mountainbiker wirken hier oben wie Fremdkörper. Und genau darum bekommt unser Gipfelglück eine aussergewöhnliche Note.

FAST GÄNZLICH FAHRBAR

Die Knieschoner sind übergestreift, die Bremsen kontrolliert und die Federung und der Reifendruck ebenfalls. Der Weg ist anfänglich so steil, dass wir auf einwandfreies Material zählen müssen. Immer wieder rutschen wir über Schneepassagen, können das Bike auf dem gerölligen Untergrund aber wieder auffangen, zirkeln in die nächste Serpentine und suchen laufend nach der Ideallinie. Die Route könnte spektakulärer nicht sein, gefährlich ist sie mit einer guten Fahrtechnik aber nicht – bis zur Passage über eine karstähnliche Felsformation. Nun hat die Wahl der Ideallinie mehr mit Glück als mit Können zu tun, und vereinzelt müssen jetzt hohe Absätze zu Fuss bewältigt werden.

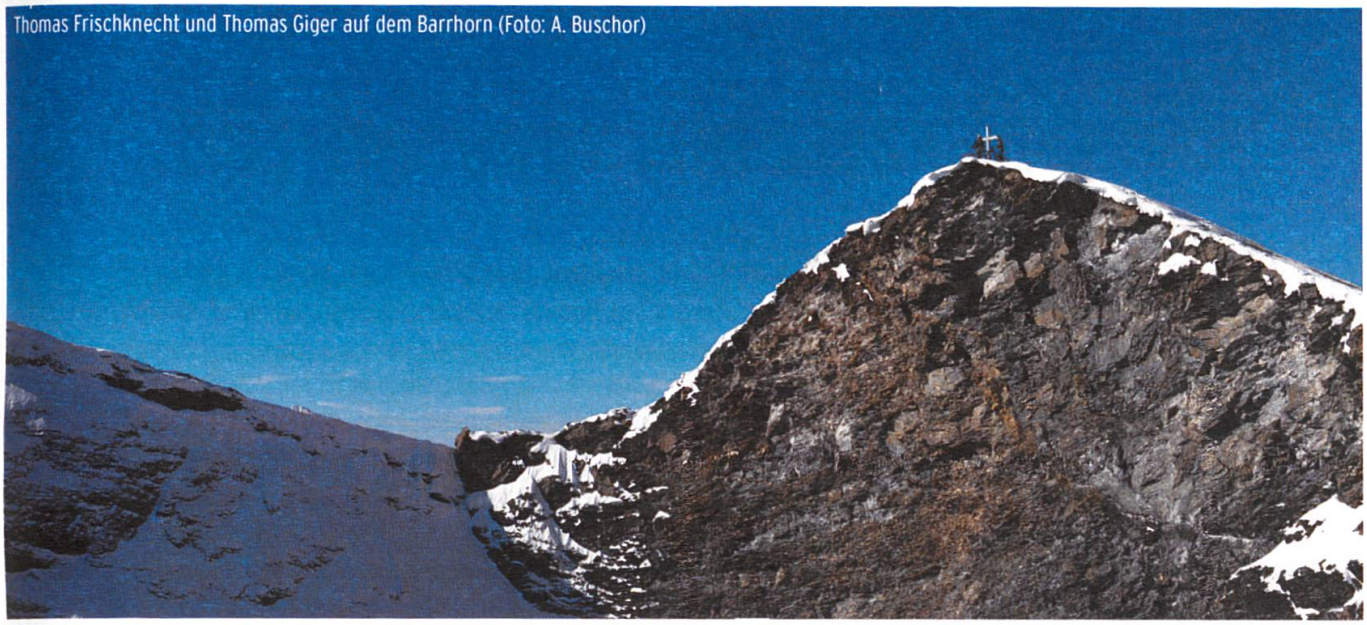
Nur wenige Minuten später wird der Weg wieder ruhiger und unser Tempo höher. Ein solch flüssiger Trail inmitten dieser Kulisse ist für Mountainbiker Fahrspass oberster Güteklasse. Hier begegnen wir den ersten Wanderern, die uns ungläubig beobachten. Für sie ist es unvorstellbar, in dieser hochalpinen Welt mit einem Fahrrad unterwegs zu sein. Dass wir aber bei weitem nicht die ersten Mountainbiker hier oben sind, erfahren wir später bei Kaffee und Kuchen in der Turtmannhütte. Das Barrhorn hat sich längst in einschlägigen Mountainbike-Kreisen als aussergewöhnliche aber attraktive Mountainbike-Route herumgesprochen.

Das wäre es mit dem Barrhorn-Abenteuer nun bereits gewesen, denken wir später, als wir das kleine Bergsträsschen im Turtmanntal erreichen. Wir rollen gemütlich aber unspektakulär talauswärts. Bis rechts ein Wanderweg abzweigt. Aus dem ruppigen Steinboden in der Gipfelregion ist nun ein aalglatter Waldteppich geworden, durchsetzt mit Wurzelpartien, kleinen Absätzen und Serpentinen. Es kann uns nicht schnell genug gehen. In kurzen Gegenanstiegen gewinnt Frischi etwas Abstand, mit einer riskanten Linienwahl in der Abfahrt mache ich diesen wieder wett. Wir fliegen dem Rhônetal förmlich entgegen. Nach dem rauen Hochgebirgsklima auf dem Barrhorn führt die Abfahrt nun durch trockene Föhrenwälder, schliesslich durch Weinreben, und sie endet erst bei den ersten Häusern des Dörfchen Turtmanns.

Das hätten wir nicht erwartet. Neben dem höchsten, für Mountainbiker erreichbaren Gipfel, haben wir auch eine der längsten Singletrail-Abfahrten der Alpen entdeckt. Fast 3000 Höhenmeter liegen zwischen uns und dem Barrhorn. Frischi strahlt vor Freude über beide Ohren, ich tue es ihm gleich. Das Barrhorn ist eine Art Superlative unter den Bike-Touren. Alles ist extrem: die Höhe, die Länge, die Kulisse, die Anstrengung – aber vor allem auch die Freude nach geschaffter Abfahrt.

Thomas Giger

***Thomas Frischknecht** ist einer der erfolgreichsten und berühmtesten Mountainbike-Rennfahrer aller Zeiten. Er gilt als Ikone dieser Sportart.*
***Thomas Giger** ist Herausgeber des Mountainbike-Magazins Ride und bekannter Touren-Autor der Schweiz.*



Thomas Frischknecht und Thomas Giger auf dem Barrhorn (Foto: A. Buschor)

Das Bis- und das Weisshorn bilden die Kulisse auf der hochalpinen Abfahrt. (Foto: A. Buschor)

Die ganze 3000-Höhenmeter-Abfahrt ist weitgehend fahrbar. (Foto: A. Buschor)